

Projektbericht Design Thinking

In Team AlMeVi hatten wir die Aufgabe neue Fächer zu entwickeln. Wir spezifizierten uns dabei auf das Problem, dass die Schule in vielen Fällen nicht ausreichend auf das spätere (Berufs-)Leben vorbereitet. Am Ende entwickelten wir die Idee des Faches Lebenskunde, in welchem wichtige Lebenserfahrungen vermittelt werden sollen. Zudem sollten auch Lehrpläne anderer Fächer angepasst werden, um so relevantere praxisnähere Dinge zu lehren: zum Beispiel Chemie, viele können dem Unterricht nichts entnehmen, da den überwiegenden, sehr theoretischen Lehrinhalten wie zum Beispiel dem Atombau die wenigsten im Leben etwas abgewinnen können. So soll im Beispiel Chemie der Lehrplan, zum Beispiel mit dem Lesen und Verstehen von Inhaltsstofflisten ergänzt werden, da dort oftmals Fachbegriffe für verschiedene Inhaltsstoffe gebraucht werden, die der Laie nicht versteht. Dadurch entsteht zum Teil auch die pauschale Abneigung gegen u.a. Konservierungsmittel und Geschmacksverstärker, weil man nichts mit den Namen auf der Rückseite anfangen kann und im weiteren Sinn die Abneigung gegen alles "chemisches", obwohl alles Chemie ist. Die Lehrpläne sollen dabei Länderübergreifend vom Bund erstellt werden, damit die Abschlüsse in jedem Bundesland gleich viel wert sind, aber sehr locker gefasst, da die Lehrers am besten wissen, wie sie den Unterricht am besten inhaltlich gestalten. Zudem ist klar, dass es vielen Schulen an guter Ausstattung fehlt und diese zuerst angeschafft werden muss. Dazu soll ein sehr großer möglichst wenig bürokratischer Investitionstopf dienen, der allen Schulen, Lehrers und auch Schülery die nötige Ausrüstung verschafft. Damit diese sinnvoll genutzt werden kann, soll es ausführliche Schulungen, in erster Linie fürs Lehrpersonal, geben, in denen der technische Umgang geschult und getestet wird. Dies alles soll alle Schülery auf das selbständige Leben nach der Schule vorbereiten.

Als ersten Schritt im Design Thinking Prozess haben wir uns die jetzigen Probleme der Bildung vor Augen geführt. Uns ist aufgefallen, dass die Lehrinhalte wenig Wissen im technischen und informationstechnischen Bereich vermitteln, man meist nur die Auswahl zwischen festen Kombinationen hat und es von Bundesland zu Bundesland große Unterschiede gibt. Da es beim Design Thinking nicht um unsere Erfahrungen, sondern die der Konsumentys, also der Schülery geht, befragten wir diese nach ihren Präferenzen, Erfahrungen, Erwartungen und welche Probleme sie erkennen. Daraus zeigte sich, dass mehr zur Psychohygiene und Resilienz, Abwechslung, nützliches Alltagswissen und interdisziplinärer Unterricht bei gegensätzlichen Ansichten wie Religion und Naturwissenschaften gewünscht wurde.

Aus diesen Erkenntnissen entwickelten wir als Persona das 16-jährige Schüly Chris, das in zwei Jahren seinen Abschluss macht, sich mehr Gruppenarbeit und interdisziplinären Unterricht wünscht und noch keinerlei Ahnung hat wie es ein selbständiges Leben organisiert. Anschließend fragten wir uns, wir Chris wichtige Erfahrungen und Fertigkeiten fürs Leben, Kenntnisse für die Lebensführung und für eine gesunde Psyche an die Hand geben können, wie wir den Lehrer helfen können ihren Unterricht abwechslungsreicher zu gestalten und ihn interdisziplinär durchzuführen.

So überlegten wir uns mehrere Ideen. Die erste war den Religionsunterricht, dessen Ziel auch die Persönlichkeitsbildung ist, umzubauen. Katholische und evangelische Religion sowie Ethik sollten bis zur Oberstufe in das Fach Lebenskunde gebaut werden. Dieses dient fast ausschließlich der Persönlichkeitsbildung. Es sollen u.a. Kenntnisse der Lebensführung, nützliches Alltagswissen und die Pflege einer gesunden Psyche gelehrt werden. Die Religion und Ethik sollen aber nicht vollends verschwinden, sondern werden sinnvoll eingebaut. So werden ebenfalls die großen Religionen

besprochen und was sie und allgemein Glaube, an Mehrwert im Leben bieten können, sowie ethisch richtiges Verhalten und gesellschaftliche Normen. Eine weitere Idee ist es die Lehrpläne umzugestalten, sodass diese zum einen verschiedene Themen interdisziplinär behandeln und unterschiedliche Ansichten in der Klasse diskutieren, sowie auch verschiedenes Alltagswissen, welches in das Fach passen, lehren. Es kamen sogar noch weitere Ideen, zum Beispiel das Fach mit VR zu unterstützen und regelmäßige Besuche von erfolgreichen Personen, die von ihrem Weg zum Erfolg erzählen und LernKIs. Dies wäre jedoch im ersten Schritt etwas ausufernd, weshalb wir uns auf unseren Kernansatz konzentrieren wollten.

Jedoch funktioniert dies nur mit gut ausgebildeten Lehrkräften und viele Schule haben technische Probleme, die ausbremsend wirken. Dort muss also zuerst gehandelt werden. Das bedeutet neue technische Ausstattung für die Schulen und Schüllys sowie Aus- und Weiterbildung für die Lehrlys. Dies bedarf es eines großen Investitionsfonds. Es gibt zwar bereits den Digitalpakt Schule, jedoch haben einige Schule Probleme genug Geld für alle Baustelle zusammen zu bekommen und es gibt auch analoge Investitionsorte, zum Beispiel Klassenräume oder defekte Sanitäranlagen, die nicht vom Digitalpakt abgedeckt werden.

Zusammengefasst planen wir also mit viel Geld die Schulen, Schüllys und Lehrlys neu auszustatten und fortzubilden. Dann soll das neue Fach Lebenskunde eingeführt werden, sowie praxisnähere Lehrpläne in anderen Fächern. Durch diese Umwälzung im Lehralltag könnte es zu Qualitätseinbußen kommen. Diese sollen durch regelmäßige Kontrolle ausfindig gemacht werden, um gegenzusteuern, indem der Lehrplan doch erneut angepasst wird oder zusätzliche Fortbildungen angeboten werden.

Diesen fertigen Plan galt es nun zu testen. Dazu haben wir eine Google Docs Umfrage erstellt, in welcher wir Fragen zu jedem Schritt gestellt und bewerten lassen haben. Teilgenommen haben insgesamt 22 Schüllys und ein Lehrly. Unsere Idee wurde insgesamt positiv aufgenommen, jedoch gab es Kritik den Religions- und Ethikunterricht abzuschaffen, da dieser zu wichtig ist und dass die regelmäßigen Kontrollen die Lehrlys zu sehr unter Druck setzen könnten. Denn die Lehrlys wissen am besten wie sie ihren Schüllys etwas beibringen, werden aber vom Lehrplan zu sehr eingeschränkt. Außerdem wurde angemerkt, dass durch den Föderalismus vieles von Bundesland zu Bundesland verschieden durchgesetzt wird und es dadurch erneut selbe Abschlüsse unterschiedlich viel wert sind.

Die End Idee ist ein Großinvestitionsplan für Ausrüstung der Schulen, Schüllys und Lehrlys sowie Fortbildungen für letztere. Das Unterrichtsfach Lebenskunde wird neben Religion und Ethik eingeführt. Es gibt bundeseinheitlichen Lehrplan in allen Fächer, der einen möglichst gleichen Bildungsstandard in jedem Bundesland garantiert und ein bundeseinheitliches Abitur ermöglicht. Dieser Lehrplan ist mehr praxisorientiert und lockerer gefasst, wodurch der Lehrer mehr Spielraum in der Unterrichtsgestaltung hat, setzt aber bestimmte Kompetenzen der Schüllys am Ende voraus, sodass diese trotz freierer Unterrichtsgestaltung keine Prüfungsnachteile haben. Statt regelmäßiger Kontrollen, sollen in der Anfangsphase anonyme Umfragen durchgeführt werden, damit Umsetzungsschwierigkeiten und Fehler im System nach dem Motto "gut gemeint, schlecht gemacht" behoben werden können. Mit diesem Plan wollen wir allen Schüllys einen guten Start ins Leben bieten.

Bei den Projektpräsentationen sind mehrere weitere gute Ideen von anderen Gruppen vorgeschlagen worden die sich, sollte das System erstmal laufen, gut integrieren lassen. So ist die Idee der

regelmäßigen Praktika zur Berufsorientierung ein Vorschlag der ab der Mittelstufe im Fach Lebenskunde organisiert werden kann, da die Berufswahl ebenfalls zur Lebensführung dazu gehört. Ebenso die virtuellen Klassenräume und LernKIs. Diese könnten allgemein den Unterricht um einen Mehrwert bereichern und ab einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft werden diese Teil, eines ganz normalen Unterrichtsalltags sein.